

Das Landeskrankenhaus in Graz war vor 100 Jahren ein bestauntes „Weltwunder“
Hightech hinter Jugendstil-Mauern

Ein Krankenhaus-Aufenthalt gehört nicht unbedingt zu den angenehmen oder gar erfreulichen Erfahrungen im Leben, auch wenn sich die Ärzte und Schwestern mit großem Können und modernsten Gerätschaften vorbildlich um einen bemühen. Dass das LKH in Graz schon 1912 in Betrieb ging und damals als „Weltwunder“ galt, interessiert einen erst, wenn man wieder draußen ist.

Vieles im LKH ist genau so, wie man sich das in einem Krankenhaus erwartet: steril, neu, praktikabel, mit eigenartigem Geruch. Manches ist aber auch überraschend: der schöne Schwung eines Stiegegeländers, die Großzügigkeit der Fenster und Türen, die oft versteckten floralen Elemente aus einer Zeit, als man dem Formwillen in allen Bereichen

VON MICHAELA REICHART

Ausdruck gab. Nicht nur die Kirche „Zum Heiligsten Erlöser im Landeskrankenhaus“ (der Steinhof-Kirche von Otto Wagner nachempfunden) steht für unverfälschten Jugendstil, auch viele der alten Klinikgebäude können ihre Entstehungszeit nicht verleugnen.

Das erste Krankenhaus in Graz wurde 1788 von Kaiser Joseph II. in der Paulustorgasse gegründet – mit dem Gebärhaus, dem Waisen- und Findelkinderinstitut, einem Toll- sowie einem Siechenhaus kam man insgesamt auf 288 Betten. Das war schon sehr bald viel zu wenig. Und auch die Zu- und Anbauten halfen nie lange.

Ab 1885 wurde konkret über den Neubau des Krankenhauses gesprochen, fünf Jahre dauerte die Suche nach dem Standort, schließlich erwarb Landeshauptmann Gundacker Graf Wurmbrand-Stuppach die 60 Hektar großen gräflich Schönborn'schen Gründe an der östlichen Stadtgrenze von Graz.

So wie bei Großvorhaben heute, waren auch damals die Gegner schnell bei der Hand. Eine Bürgerinitiative protestierte heftig gegen die stadtfremde Lage. Graf At-



Das LKH Graz – 1912 das modernste & größte Krankenhaus Europas – beeindruckt auch heute noch

tems, Besitzer des Leechwales, sah in dem Vorhaben eine Gefahr für seinen Wald. Und der vom Architekten Adolf Rossmann 1892 vorgelegte Bauplan mit insgesamt 24 Einzelgebäuden im Pavillonssystem wurde gar als „Vandalismus“ titulierte.

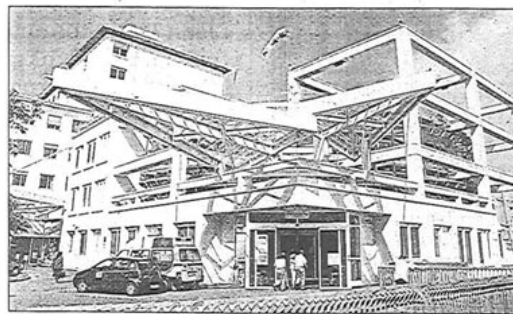
Zehn Jahre dauerte die Planungs- und Bauzeit, die Zahl der Gebäude wuchs auf 35, eine zentrale Achse wur-

de in Form einer Straße eingezeichnet, die übrigen Wege symmetrisch angelegt. 1912 konnte schließlich das größte und modernste Krankenhaus Europas eröffnet werden. Die technischen Anlagen waren für die damalige Zeit einzigartig. Und auch bei der Architektur setzte man auf Innovation. Große Fenster schufen ein angenehmes Raumklima, mit der

Ausrichtung der Gebäude nach Norden hin erreichte man eine natürliche Durchlüftung. Über diverse unterirdische Gänge sind auch heute noch viele Gebäude miteinander verbunden. Unabhängigkeit war für ein Krankenhaus wichtig, so wurde eine eigene Wasser- und Stromversorgung eingerichtet, zudem eine Gärtnerei und eine Wäscherei.

Heute kommen zwar keine Schaulustigen aus ganz Europa um das „Wunder“ LKH zu bestaunen, dafür verfügt Graz über ein modernes Krankenhaus mit 20 Universitätskliniken und 44 klinischen Abteilungen. Permanent wird an der Verbesserung der räumlichen wie technischen Kapazitäten gearbeitet, der ohnehin hohe medizinische Standard noch weiter gesteigert.

Ein Tipp für den nächsten Besuch: Es lohnt sich, auf die vielen schönen architektonischen Details zu achten.



Nicht nur Jugendstil, das LKH Graz hat auch ein modernes Gesicht